

Ein zentrales Problem in allen Entwicklungsländern ist die Ernährung der ständig wachsenden Bevölkerung. Je größer die städtische, kaufkräftige Bevölkerung, desto höher die Nachfrage nach Wildfleisch.

Gegenüber den momentan sinkenden Geburtenraten und dadurch gleichbleibenden Bevölkerungszahlen in Deutschland ist der **Bevölkerungszuwachs mit 2,5-3% in West- und Zentralafrika recht hoch**. Bei verbesserter medizinischer Versorgung sinkt dort die Sterberate, doch kulturell-religiöse Einstellungen verhindern eine wirksame Geburtenkontrolle. Diese Entwicklung ist generell mit sinkendem Lebensstandard verbunden.

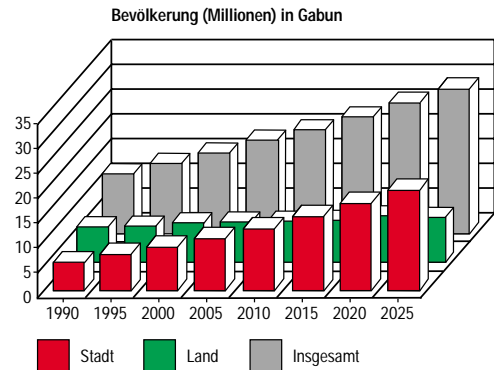


Kampala, die Hauptstadt Ugandas, ist der größte Wachstumspol des Landes.

Die meist **hochverschuldeten Länder sind stark abhängig von Preisschwankungen des Weltmarktes**. Gabun und die VR Kongo bestritten 1990 mit der Förderung von Erdöl 70% bzw. 78% ihrer Exporteinnahmen.

Afrikanische Staaten verfügen auch meist über eine **unzureichende landwirtschaftliche Selbstversorgung und wirtschaftliche Produktivität**:

- ▶ Ackerbau ist wegen der nährstoffarmen Böden und extensiven Anbauweise nicht sehr ertragreich. Also müssen zusätzlich Lebensmittel importiert werden.
- ▶ Die wirtschaftliche Situation wird durch die **Vergabe von Holzeinschlags-Konzessionen** an Firmen aus Industrienationen aufge bessert.



Die Bevölkerungsentwicklung in Gabun (IUCN).

Verstädterungsprozeß

- mehr Menschen arbeiten im Dienstleistungsbereich, weniger in der Landwirtschaft
- dadurch geringere Produktion im Agrarbereich
- Stadtbewohner haben mehr Geld
- essen 4mal mehr tierisches Eiweiß als Landbewohner

Da es in **ländlichen Gebieten nicht genügend Einkommensquellen** gibt, wandern viele Menschen in größere Siedlungen ab, in denen die Industrialisierung schon Einzug gehalten hat. So leben heute z.B. in Gabun 60% der Menschen in Städten.

Land	Fläche in km ²	Bevölkerungszahl in Mio	Bevölkerungsdichte/km ²	Jährl. Brutto-sozialprodukt pro Kopf in DM
Deutschland	357.022	82,143	230,1	56.560
DR Kongo	2.345.409	46,674	19,9	1.340
Elfenbeinküste	322.463	14,0	43,4	1.420
Gabun	267.667	1,19	4,4	8.240
Kamerun	475.442	14,678	31,6	1.240
Liberia	111.369	2,602	26,6	460
Nigeria	923.768	103,46	112	560
Ruanda	26.338	7,738	293,8	420
Uganda	241.038	20,605	104,5	660
VR Kongo	342.000	48,04	20,5	220
ZA Republik	622.984	3,324	5,4	640



Rinder und andere Haustiere werden zum Weiden auch illegal in Nationalparks getrieben.

Die **Haltung von Rindern und anderen Haustieren** zur Fleischproduktion ist in vielen tropischen Gebieten wegen der dort lebenden Tsetse-Flye und anderer Parasiten nicht möglich.

In manchen Regionen werden zwar Haustiere in größerer Zahl gehalten, sie gelten aber als **Statussymbole** und werden allenfalls zu besonderen Anlässen verzehrt. Hinzu kommen **religiöse Ess-Tabus**, z.B. bei der islamischen Bevölkerung.

Die **Vorliebe für Wildfleisch** ist traditionell geprägt. Es gilt als gesünder und schmackhafter als das Fleisch von Haustieren. Mit seinem Verzehr sind häufig auch Vorstellungen wie z.B. die Stärkung der Manneskraft verknüpft. Auf Hochzeiten und anderen Festen werden die Gäste rituell mit dem Fleisch von Elefant, Gorilla oder Büffel verköstigt.

Der Bushmeat-Handel wurde in einigen Ländern auch erst als Einkommensquelle entdeckt, als sinkende Weltmarktpreise den Anbau von beispielsweise Kaffee und Kakao unrentabel machten.

Umgerechnet auf den jährlichen Geld-Umsatz eines Landes hat der Handel mit Wildfleisch eine beachtliche wirtschaftliche Bedeutung:

- Liberia (1991): 48 Millionen DM
- Gabun (1994): 48 Millionen DM (1999): > 200 Millionen DM
- Elfenbeinküste (1997): 234 Millionen DM